Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 2. **Neuenbürg,** Samstag den 6. Januar **1855.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Der Ausschuß der Amtsversammlung versammelt sich am

Samstag den 13. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus.

Den 2. Januar 1855.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Der Wagner Jakob Burkhardt in Bieselsberg hat ein Gesuch um Kram-Concession dem Oberamt eingereicht. Es wird dieses mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß, wer Einwendungen gegen das Vorhaben des Burkhardt zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen habe.

Den 4. Januar 1855.

K. Oberamt.
Baur.

Dennach, OA. Neuenbürg.

Für die Gemeinde Dennach werden gegenwärtig neue Güterbücher angelegt. Es werden daher alle Diejenigen, welchen dingliche Rechte auf Gebäuden oder Gütern in der Markung Dennach zustehen, aufgefordert, solche

binnen 30 Tagen

dem Gemeinderath unter Vorlegung der Beweismittel anzuzeigen, widrigenfalls ihre Ansprüche nur in soweit berücksichtigt werden würden, als sie aus den bisherigen Guterbüchern bereits hervorgehen.

Den 26. Dezember 1854.

Gemeinderath.
Vorstand: Schuldheiß Merkle.

Schömberg.

Zehntfrüchte-Verkauf.

Die Versteigerung von
17 Scheffel 5 Simri Haber und
6 Scheffel Roggen

findet am

Dienstag den 9. dieses Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt, wozu etwaige Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 2. Januar 1855.

A. A.
Schuldheiß Reuther.

Enzklösterlen.

Heu-Verkauf.

Montag den 15. Januar,
Vormittags von 9 Uhr an,

kommen bei unterzeichneter Stelle

80—90 Centner Heu

im Exekutionswege gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß bei etwaiger gänzlich ungünstiger Witterung der Verkauf am Dienstag den 16. Januar stattfindet.

Den 2. Januar 1855.

Schuldheissenamt.
Stieringer.

Privatnachrichten.

Berichtigung. In der Anzeige über die Beiträge für den Gustav-Adolphs-Verein in Nro. 1 des Enzthälers soll es unte Calmbach statt 10 fl. 30 kr. heißen: 10 fl. 37 kr

---

Neuenbürg.

Eine neue zweistockigte Scheuer 14′ lang und 12′ breit mit Ziegeldach wird zu verkaufen gesucht. — Näheres bei

Johann Bender,
Sattler.

Neuenbürg.

An einen ganz zuverlässigen Zinszähler können gegen gute Versicherung unter Bürgschaft 300 fl. ausgeliehen werden. Wo sagt die Redaktion.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Feldrennach.

Der Unterzeichnete ladet hiemit sämmtliche Schullehrer der Diöcese ein, Mittwoch den 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr, sich bei Bierbrauer Mayer in Neuenbürg einfinden zu wollen zu Besprechung einer Eingabe wegen Theurungs-Zulage ꝛc. ꝛc.

Schulmeister Reinöhl.

Heilbronn.

EAU DE HEILBRONN.

Mein Heilbronner Wasser ist aus den feinsten, geistigsten und gewürzreichsten Riechstoffen, welche die Pflanzenwelt erzeugt, zusammengesezt und empfiehlt sich als ein vorzügliches Parfüm, welches die Lebensgeister aufregt, munter hält und stärkt, und ist auch wegen seinen sonstigen unschätzbaren Eigenschaften ein Hauptbestandtheil der Toiletten der feinern Welt geworden. Eine kleine Quantität unter das tägliche Waschwasser gemischt, ist äusserst angenehm, es gibt der Haut Reinheit, Frische und Weichheit, stärkt den Kopf, schüzt vor Kopfwehe, und vertreibt es, wo es vorhanden ist und ist, die Augendeckel öfters damit gewaschen, das erfolgreichste Mittel gegen schwache Augen. Nach dem Baden gebraucht, erhöht es die Spannkraft der Nerven auf wunderbare Weise und kann daher nervenschwachen Personen nicht genug empfohlen werden. — Es reinigt und verbessert namentlich die verdorbene Luft in Schlaf- und Wohnzimmern, wenn man eine kleine Portion in einem Geschirr auf dem Ofen verdunsten läßt.

Zu Vermeidung von Fälschungen bemerke ich, daß jede Flasche den erhabenen Stempel **Eau de Heilbronn destillée par H. O. Mayer** trägt und mit einem Siegel versehen ist.

In Neuenbürg befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn **Carl Friedrich Groß**, und erlaube ich mir

die ganze Flasche à 24 kr. } mit Gebrauchs-
„ halbe „ à 15 kr. } zettel

zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

Herrmann Otto Mayer.

Neuenbürg.

Mitleser zum Enzthäler werden gesucht; von wem — sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Die Illustrirten Depeschen Nr. 3 — 6:

Die Krim,

Die Krim u. ihre Bewohner. — Der Kriegsschauplaz in der Krim. — Die Krim vom militärischen Standpunkte.

Abbildungen: Krim'sche Tartaren im russischen Heer. — Karte der Krim oder des Taurischen Chersones. — Balaklava. — Baktschiserai.

An der Alma,

Das Vorpostengefecht am 19 Sept. — Die Vorbereitungen zur Schlacht an der Alma. — Angriff der Franzosen. — Kampf der Engländer. — Ein Gang über die Wahlstatt.

Abbildungen: Lord Raglan. — Die Schlacht an der Alma. — Plan der Schlacht. — General Canrobert. —

Am Kaukasus,

Der Ursprung des heiligen Krieges. — Kampf der Bergvölker. —

Abbildungen: Iman Schamyl. — Karte des Kaukasus. — Irreguläre russische Truppen vom abgesonderten Corps im Kaukasus: Tscherkessen, Lesghier, Kosaken ꝛc. —

Aus Balaklava,

Vertheidigungsmittel Sebastopols im Süden. — Die Belagerungszone. — Beginn des Bombardements.

Abbildungen: Die Lankasterkanone in Gordon's Batterie vor Sebastopol. — General Bosquet. — Eröffnung des Bombardements von Sebastopol: Chapman's Batterie. — Plan u. Erklärung der Belagerung von Sebastopol. — Französische Scharfschüzen in den Trancheen. — Ein Zuave mit seiner Katze.

sind bei uns à 12 kr. pr. Ex. zu haben.

Meeh'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 30. Dez. Im jezigen Augenblicke dürfte eine Uebersicht des Standes des deutschen Bundesheeres von erhöhetem Interesse seyn. Der wirkliche Stand desselben beträgt nach den von der Militärkommission der Bundesversammlung vorgelegten Standestabellen für 1853: 525,037 Mann, nämlich: I., II. und III. Armeekorps (Oesterreich) 153,295; IV., V. und VI Armeekorps (Preußen) 170,509; VII. Armeekorps (Bayern) 50,236; VIII Armeekorps (Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt) 47,557; IX. Armeekorps (Sachsen, Kurhessen, Nassau, Luxemburg, Limburg) 35,336; X. Armeekorps (Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hansestädte, Mecklenburg) 49,918; Reserve-Infanterie-Division 18,186 Darunter sind: höhere Stäbe 3371; Fußvolk 404,502, davon 28,621 Jäger und Schüzen; Reiter 71,149 mit 42,032 Dienstpferden; Geschüzwesen 40,270 Mann mit 7424 Dienstpferden; technische Truppen 5745 Mann. Hierzu kommen noch 1470 Aerzte und 16,838 Mann vom Fuhrwesen. Der Belagerungspark zählt 250 Geschüze, hierunter 122 Kanonen, 31 Haubizen und 97 Mörser. Der taktischen Eintheilung nach umfaßt das Bundesheer 387 Bataillone, 409 Schwadronen und 147 Batterieen mit 1122 Geschüzen.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben übertragen:

das Umgeldskommissariat Backnang dem bei dem Branntweinsteuerrevisorat verwendeten Umgeldskommissär Faber und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Kanzleiassistentenstelle bei der Forstabtheilung der Oberfinanzkammer dem Forstamtsassistenten Rapp von Leonberg.

Der Staatsanzeiger enthält eine Königl. Verordnung: Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Zollvereinsgrenze.

Bayern.

Aus München, 1. Jan. meldet die A. Z., daß schon über 100 Aerzte aus Bayern allein sich erboten haben, in russische Militärdienste zu treten.

Preußen.

Berlin, 30. Dez. Die Zahl der deutschen Aerzte, welche von der hiesigen russischen Gesandtschaft für den militärischen Dienst engagirt sind, beläuft sich auf fast hundert.

Ausland.

Frankreich.

Auf den oberrheinischen Fruchtmärkten sind die Getreidepreise diese Woche durchschnittlich um 3 Fr. für den Hektoliter gefallen. Das Kilogram Brod, welches voriges Jahr 50 Cent. kostete, gilt jezt nur noch 40 Cent.

Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 20 d. versichert, es sey der Beschluß gefaßt worden, einen Sturm auf Sebastopol zu unternehmen, sobald die türkischen Verstärkungen angelangt seyn würden; die Franzosen würden stürmen, während die Briten und die Türken das Heer Mentschikoffs angreifen sollen. — Nach einer telegraphischen Depesche aus Wien sollen große Massen russischer Truppen im Anmarsche nach dem Pruth seyn.

Türkey.

Konstantinopel, 25. Dez. Liprandi's Korps steht noch bei Balaklava. Die türkische Donauarmee bewerkstelligte ihre Landung bei Eupatoria. Die Admirale Dundas und Hamelin sind hier angelangt. Die Flotten werden jezt von den Admiralen Lyons und Bruat befehligt. Der Herzog v. Cambridge bewohnt das englische Palais und empfängt Besuche. Der Sultan besuchte ihn. Beide Prinzen bleiben noch hier. Es ist ein französisch-englischer Patrouillendienst hier eingerichtet. Vom Kriegsschauplaz wird als Thatsache der Tod des Generals Adams gemeldet; gerüchtweise verlautet die Gefangennahme einer französischen Kompagnie und die Eroberung von drei Kanonen der Alliirten. Es herrscht totaler Brennholzmangel.

(St.-Anz.)

Rußland.

Aus der Krim fortwährend nur unbedeutende Nachrichten. Fürst Menzikoff ist nicht im Stande, entscheidende Unternehmungen gegen die Belagerer ins Werk zu sezen. Die Verbündeten sehen weiteren Verstärkungen entgegen. Diese erwarten übrigens auch Menzikoff und Read.

Amerika.

Die großen Fallissements in Nordamerika, wodurch die Geschäfte mit diesem Welttheil schwer betroffen wurden, haben auch in Oesterreich einen nicht ganz unfühlbaren Rückschlag geübt. Bedeutende nach Amerika gemachte Bestellungen an Shawls u. dgl. wurden abgesagt.

Miszellen.

Liesbeth.

(Aus „Erinnerungen eines Arztes.")

Die Scenerie unserer Erzählung, die Freuden eines schwäbischen Herbstes sind schon so oft beschrieben, gepriesen, besungen sogar, daß ich billig darauf verzichte, so oft Gelesenes hier wieder vorzuführen; zumal die Weinlese, von der ich zu erzählen habe, ein gar herbes Produkt lieferte. Doch da der Tag schön und der Weg trocken, so entschloß ich mich denn gern, den dringenden Einladungen einer befreundeten Weingärtnerfamilie, sie im Weinberge zu besuchen, nachzukommen. Die dritte Tochter derselben war es besonders, die den Verkehr zwischen beiden Häusern unterhielt; sie war die Nähterin unserer Haushaltung, und Alles hatte das stille, sinnige Mädchen gern. Und mit völliger Hingebung lohnte Lisbeth dies freundliche Gefühl, mit einer fast romantischen Anhänglichkeit an meine Frau und Tochter, zu deren Geburtstagen sie lange Wintermonde voraus Hyazinthen und andere Blumen zog und pflegte, die niedlichsten Kränze wand und lange vor Tag ins Haus zu schmuggeln wußte. Sie war nicht besonders graziös und noch weniger junonisch gewachsen, das ernste Gesicht war mit einzelnen Sommersprossen bestreut. Der Teint war nicht weiß und rosig: er zeigte vielmehr deutlich, daß die Sonne manches heißen Tages im Weinberge, bei der Heuernte der Wiesen, beim Schneiden der Feldfrüchte auf ihn gebrannt. Aber ein Paar hellbrauner, tiefsinniger Augen belebte die gewöhnlichen Züge, welche ein nachtschwarzes, glänzendes Haar mit reicher Fülle umrahmte und hob.

Es war ein eigenes Wesen um das Mädchen. Tagelang konnte sie stumm an ihrer Arbeit sizen, die sie mit der genauesten Pünktlichkeit besorgte, ohne aus eigenem Antrieb ein Wort nur zu sprechen; und redete sie dann Jemand an, so konnte man glauben, eben habe eine Thräne aus dem Auge fließen wollen, welches so weich, so wehmütig herüber schaute. Nur mit Mathilde mochte sie harmlos scherzen und — wiewohl selten — kindlich lachen; sonst war sie freundlich ernst, auch wohl kurz angebunden, ja gegen unsanfte Berührung zurückstoßend und bitter. Physiologisch interessant war es mir, daß sie buchstäblich augenblicks im Sizen oft einschlief, fest und natürlich, ohne vorherige Ermüdung, und dann als Nähterin wieder Nächte hindurch, ohne sichtliche Anstrengung, arbeitete.

„Ist Ihre Tochter immer so still und verschlossen gewesen?" frug ich den Vater einmal. „O, nichts weniger!" antwortete er. „Bis vor zwei Jahren, wo mein Johannes starb, wie Sie wissen — war sie munter und muthwillig, wie andere Mädle in dem Alter auch. Es hat uns Eltern oft gewundert: denn der rauhe Bursch war nicht selten grob gegen die Mädle; die beiden älteren Schwestern haben nicht arg um ihn gejammert, — nur die Beth hat seit jener Zeit keinen frohen Athemzug gethan." — —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zu diesen Leuten waren wir in den Weinberg gegangen. Die Mutter mit beiden älteren Tochtern arbeitete rüstig, Liesbeth förderte nicht sonderlich viel: sie hatte genug zu thun, die besten Trauben im ganzen Schlag zu suchen und uns herbeizutragen. Doch bald hatten wir genug gegessen, und Mutter und Tochter nahmen die krummen Messer zur Hand, selbst mitzulesen. Ich war seitwärts bergan geschlendert, wo der Wald mit gelben und rothen Tinten lockte und ein kahler Hügel mir eine unbemerkte Warte bot, von der ich das Leben und Treiben um den ganzen Bergkegel übersehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden. Braunrothes Brombeergeranke wucherte ringsum, und die zähen rauhen Waldreben hatten die lezten Haseln und verkrüppeltes Buchengestrüpp zu einer undurchdringlichen Wand umsponnen. Da wars einsam und stille; nur fernher hörte ich das Lachen und Schwazen der Lesenden, und zuweilen nur krachte ein Schuß: denn, wie gesagt, eben halbreif waren die Trauben geworden; auch war dies eine der entlegeneren Halden, die nicht von Denen gesucht werden, welche einen Weinberg zum Luxus und Vergnügen bauen. — Traulich, ohne alle Scheu umhüpfte mich ein Rothkehlchen und schien mit Verwunderung die blauen Rauchwolken meiner Cigarre zu betrachten. Es duckte sich vor ihnen, schnellte mit dem Schwänzchen, und stieß einige kurze, scharfe Töne aus; dann saß es wieder mit nachlässig hängenden Flügeln da, und leise sang es seine weichen, schwermüthigen Strophen. Nun hatte es ein Würmchen auf den abgefallenen Blättern entdeckt: es huscht herab, und man glaubt ihm die Freude über den leckern Fang anzusehen.

Ein leises Geräusch zog meinen Blick seitwärts; Liesbeth stand vor meinem Versteck. Trauben, Brod und ein Glas Wein trug sie auf einem reinlichen Teller, der hörbar in ihrer Hand zitterte.

(Fortsezung folgt.)

(Neujahrsfest.) Die Juden beginnen und begehen ihr Neujahrsfest am ersten Tage des Monats Tischri (den 16. September) und nennen es auch das „Fest des Blasens", weil im Tempel zu Jerusalem an diesem ganzen Tage von den Priestern auf Hörnern und Posaunen geblasen wurde. Sie glauben auch, daß Gott an diesem Tage großes Gericht halte, daher fasten sie zuvor und beten am Neujahrstage mit besonderer Andacht; nach anderer Meinung aber deßwegen, weil von den Heiden das Neujahrsfest mit vielen abergläubischen Gebräuchen begangen wurde. Die Christen im 1. bis 4. Jahrhundert feierten dieses Fest nicht, sondern richteten sich mit ihrer Zeitrechnung nach der bei den Heiden und Juden üblichen, unter denen sie lebten. Im sechsten Jahrhundert erst feierte man den ersten Januar, aber nur als den achten Tag nach Christi Geburt, und zugleich als Einweihungsfest, immer noch ohne an das Neujahr zu denken. Im siebten Jahrhundert sollen einige christliche Gemeinden angefangen haben, es zu feiern. Im zwölften Jahrhundert ward es allgemein eingeführt, und gehörte von da an zu den bedeutendsten kirchlichen Festen. Mit Recht feiern die Christen diesen wichtigen Punkt im Leben, durch kirchliche Gebete, Predigt und Gesang. Auch wird in manchen Kirchen am Abend vor dem Neujahr eine Predigt mit Gesang gehalten.

Vor mehreren Jahren verlor ein Kaufmann sein Portefeuille mit 30,000 Franken in Papieren. Ein Chausseearbeiter, der an der Straße von Bourges nach Saint Amand beschäftigt war, fand es und brachte es dem Eigenthümer zurück, der ihm 1000 Franken Belohnung anbot. „Ich habe nur meine Schuldigkeit gethan!" antwortete dieser und ging. Die Sache schien seitdem abgemacht, als vor einigen Tagen der Arbeiter von einem Notar aus der Schweiz die Anzeige erhielt, daß jener Kaufmann gestorben sey, ihm aber in seinem Testamente 10,000 Franken vermacht habe.

(Vom schwarzen Meere.) Die Russen sind wahre Virtuosen im Spioniren, selbst die Offiziere schämen sich des Dienstes nicht. Ein englischer Vorposten bei Balaklava war jüngst erstaunt, ein Pferd mit einem Kornsack im Mondschein spazieren gehen zu sehen; als er das Thier fassen wollte, verwandelte sich der Sack plözlich in einen Kosacken, der mit eingesezten Sporen das Weite suchte.

(Russisches Kommißbrod.) Moritz Hartmann schreibt aus Giurgevo: „In den Häusern dieser Stadt und der benachbarten Dörfer, wo die Russen lange gelegen, findet man viele von den Ersteren zurückgelassenen Brode. Die Europäer kaufen sie zu theuren Preisen an, um sie als Merkwürdigkeit nach ihrer Heimath mitzunehmen. Ein Amerikaner schickte drei dieser Brode, welche aussahen, als wären sie aus Lava und Asche gebacken, zur Newyorker Industrieausstellung."

Für die Hausfrauen in Stadt und Land ist wieder eine Erfindung gemacht worden, wodurch sie viel Zeit ersparen können. In Hamburg hat man eine Schälmaschine erfunden, mit der man rasch und sauber die Kartoffeln, Aepfel ꝛc. schälen kann. Die Schale wird so dünn, wie man sie kaum mit einem Messer zu Stande bringen kann.

Scherz-Kalender.

Für Mädchen.

Im Jänner geboren ein Mägdelein
Ist schlank an Wuchs, an Gliedern fein,
Auch sittsam, weise, fromm dabei,
Und ihrem einst'gen Gatten treu,
Sie wird denselben nicht betrüben,
Und zärtlich ihre Kinder lieben.
Zwar fehlt ihr äußrer Schönheit Preis,
Doch wirkt sie beglückend in ihrem Kreis.

Für Knaben.

Ein Knabe, im Januar geboren,
Hat großen Mund und lange Ohren,
Einen dicken Kopf und wenig drin,
Doch dünkt er sich weise in seinem Sinn,
Und das ists eben, womit er beweist,
Er habe mehr Eigenliebe als Geist;
Doch manchmal hat er dennoch Glück,
Und wird im Alter plump und dick.

Redaktion, Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw